

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Band:** 96 (2021)  
**Heft:** 2

**Vorwort:** Ein Beispiel genügt  
**Autor:** Besse, Frederik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Beispiel genügt



Wenn man der lauten Minderheit der Armeegegner Glauben schenken möchte, scheint es, als ob der Armee im letzten Jahr alles misslungen sei. Der Wahrheitsgehalt dieser Behauptung ist, gelinde gesagt, sehr fragwürdig.

Ein Beispiel genügt, um die enorme Diskrepanz zwischen Objektivität und Abschaffer-Ideologie aufzuzeigen.

Ein WOZ Journalist titelte über den ersten Armeeeinsatz zugunsten des Gesundheitswesens im April 2020: «Mehr Belastung als Hilfe». Ich frage mich, ob der Verfasser des Artikels, diese absurde These auch ausserhalb seines Büros vertreten würde. Als ich das Gesundheitspersonal sowie die Soldaten in einem Spital befragte, war Zweifel die mildeste Reaktion auf dieses Zitat.

Die Armee hat in zwei grossen Einsätzen mehrere tausend Spezialisten aus dem Stand mobilisiert, die Beschaffung von Beatmungsgeräten und Schutzmaterial vom BAG übernommen und mit der Luftwaffe im Einsatzgebiet verteilt.

Gleichzeitig wäre auch ohne die Armee die Grenzschiessung über mehrere Wochen schlicht

unmöglich gewesen. Das alles soll mehr «Belastung als Hilfe» gewesen sein?

Fakt ist: Unsere Armee ist nicht nur ein Garant für Frieden und Sicherheit morgen und übermorgen, sondern ist heute in unserem Alltag lebensnotwendig. Logisch gibt es auch Fehlschläge an einigen Stellen – wo eigentlich schon nicht? Kennen Sie eine grosse Organisation, in der immer alles zu 100% auf Anhieb klappt? Rechtfertigt das eine Abschaffung?

Die Denkweise unserer Armee basiert auf der objektiven Realität: Welche Bedrohungen waren bisher möglich und was kommt morgen?

Die Denkweise der hartnäckigsten Armeeschaffer basiert auf ideologischem Wunschenken: Es darf in meiner perfekten Fantasiewelt nicht existieren, also will ich es auch in der Realität abschaffen.

Auf wen hören Sie, wenn es um die Grundlage Ihres Lebens geht? Meiner Meinung nach genügt ein Beispiel: Überlegen Sie doch mal wie Ihr 2020 ohne die Schweizer Armee wohl ausgesehen hätte?

*Frederik Besse, Chefredaktor*